

Grußwort des 2. Bürgermeisters der Stadt Duisburg, Volker Mosblech, im Rahmen der BEaGLE-Abschlusstagung am 11. Februar 2022:

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Herr Professor Bienengräber,
sehr geehrte Frau Professorin Greiten,
sehr geehrter Herr Professor Retzmann,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch im Namen der Stadt Duisburg herzlich Willkommen zur Abschlusstagung im Rahmen des Forschungsprojektes „BEaGLE“.

Ich freue mich, diese hochkarätig besetzte Fachveranstaltung mit einigen Worten begleiten zu können, denn es geht um ein Thema, das einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert besitzt.

Aus diesem Grund ist es mir ein besonderes Anliegen, mich bereits an dieser Stelle bei der Universität Duisburg-Essen sowie der Bergischen Universität Wuppertal zu bedanken, die im Rahmen dieses Verbundprojektes zur inklusiven Berufsorientierung gemeinsam geforscht haben.

Aus den Ergebnissen wurde nun ein Qualifikationstableau entwickelt, das inklusive Schulen künftig dabei unterstützen soll, die inklusive Berufsorientierung in der Praxis weiter zu verbessern. Heute wird dieses Tableau vorgestellt und die Resonanz auf diese Online-Veranstaltung zeigt die hohe Bedeutung für die Arbeit vor Ort.

Meine Damen und Herren, „Was will ich einmal werden?“ Diese Frage haben wir uns alle in unserer Jugend stellen müssen. Und mit dieser Frage war wahrscheinlich für jede und für jeden von uns bereits die Gewissheit verbunden, dass die Entscheidung, die da getroffen werden musste, das gesamte weitere Leben prägen würde.

Heute ist das nicht anders, aber die Rahmenbedingungen haben sich deutlich verändert. Unsere Lebens- und Arbeitswelt ist wesentlich komplexer geworden, die Anforderungen sind gestiegen. Für nicht wenige junge Menschen gestaltet sich der Übergang von der Schule in eine Ausbildung deshalb durchaus problematisch.

Dazu gehören vor allem Jugendliche mit Lernschwierigkeiten, mit sozialen oder individuellen Benachteiligungen, Jugendliche mit Migrationshintergrund und Jugendliche mit Behinderungen.

Gerade für Schülerinnen und Schüler mit einer Behinderung ist der Einstieg in den Beruf eine besondere Herausforderung. Insbesondere dann, wenn ihr Weg in betriebliche Ausbildungen führen soll und nicht in eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung.

Hier sind neben den Eltern an erster Stelle die Lehrerinnen und Lehrer an unseren Schulen gefordert, den Übergang ihrer Schüler in das Berufsbildungssystem dem jeweiligen persönlichen Förderbedarf entsprechend zu unterstützen.

Das ist eine sehr anspruchsvolle Aufgabe, denn es geht ja neben strukturierten Prozessen und organisatorischen Erfordernissen ebenso darum, junge Menschen zu ermutigen, sich auszuprobieren, Verantwortung für sich zu übernehmen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Ihnen, meine Damen und Herren, die sich als Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte oder in der Wissenschaft im Sinne einer erfolgreichen Inklusion in der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung engagieren, möchte ich bei dieser Gelegenheit sehr gerne danken.

Sie stellen die entscheidenden Weichen für ein selbstbestimmtes Leben und für die Teilhabe an unserer Gesellschaft.

Mit Ihrem Engagement, Ihrer Begleitung und Unterstützung sorgen Sie dafür, dass alle jungen Menschen ihre individuellen Potentiale entfalten und einen gleichberechtigten Zugang in unser Berufsbildungssystem erhalten können.

Dafür danke ich Ihnen, und ich wünsche dieser Tagung nun viel Erfolg und viele Impulse für Ihre wichtige Arbeit.

Vielen Dank!